

schlüsse brachten. Eine weitere aufmerksame Beobachtung ist daher ferner erforderlich.

Im Beobachtungsgebiet wurde *P. cardui* 1927 nicht gesehen. 1928 erschien der erste Falter am 13. Juni; er zog pfeilschnell nach NW. Die sodann am 3. und 9. Juli mehrfach beobachteten abgeflogenen Falter verblieben im Gebiet. Am 30. Juli wurden halberwachsene und erwachsene Raupen auf Ackerdisteln in einem Haferfeld gefunden. Die gleichzeitig im Juli vereinzelt beobachteten frischen Falter zeigten bereits allgemein das Bestreben nach SW abzuwandern. Am 2. August 1928 begann im Gebiet eine *cardui*-Invasion, bei welcher mehrere Hundert Falter auf dem Zuge von NO nach SW beobachtet wurden. Nach etwa einer Woche wurden die Falter spärlicher und am 6. September wurde der letzte Falter gesehen. 1929 und 1930 fehlte *cardui* im Gebiet wieder vollständig. Erst 1931 erschienen durchziehende Falter; der erste am 30. Mai. Später wurden Ende Juli und im August wieder mehrere Falter beobachtet, ohne daß man von einem Massenaufreten wie 1928 hätte berichten können. (Fortsetzung folgt.)

Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen.

Von Prof. M. Draudt, Darmstadt.

Mit vielen Abbildungen.

(Fortsetzung.)

V. *D. tephroleuca*-Gruppe.

D. tephroleuca Bsd. VORBRODT betont, daß die Originale BOISDUVALS von Chamonix stammen und dunkel olivbraun, fast schwärzlich seien mit helleren Zeichnungen (= *nigra* Rätz.); damit

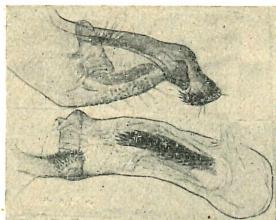


Fig. 24. *D. tephroleuca*.

stimmen Tiroler Stücke, die, wenn frisch, nur einen etwas mehr blaugrauen Ton haben. Im Berner Oberland (Gadmental) sind dagegen frische Stücke hell lehmgelblich, licht grau angeflogen mit weißlichen Zeichnungen.

Der Kopulationsapparat ist charakteristisch und im Valvenapparat nicht allzu weit von der *luteocincta*-Gruppe entfernt. Das Valvenende ist vor dem Cucullus etwas eingeschnürt. Die Harpe ist groß, ganz hell chitiniert, transparent, stiefelförmig, wie bei *wehrlii* und *melanochroa*. Der Aedoeagus ist verhältnismäßig dick, schwach gebogen, mit sehr starkem Cornuti-Bündel, ganz ohne Stachel und Dreiecksplatte. Dafür weist der Penis einen sehr entwickelten »Fultura-Abkömmling« auf, der am Distalende des Chitinmantels auf- und abklappbar beweglich festgeheftet, aus zwei stachelbesetzten dünnen Leisten gebildet ist.

D. asiatica Wgnr. Herr FRITZ WAGNER war so freundlich, die ♀-Type seiner *tephroleuca-asiatica* von Akschehir zur Ansicht zu senden. Dieselbe stimmt mit mehreren mir von anderen Fundorten wie Amasia, Helenendorf usw. vorliegenden Stücken überein. Bei diesen Stücken sowie bei den gleich zu besprechenden Tieren aus der Sierra Nevada fallen zunächst Unterschiede in der Palpenbildung gegen *tephroleuca* auf. Bei dieser letzteren ist bei allen gesehenen Stücken das Endglied ziemlich lang, etwas zugespitzt und nicht stark behaart. Bei der *asiatica* dagegen ist das Endglied ausnehmend kurz, gerundet und fast ganz in der Behaarung des

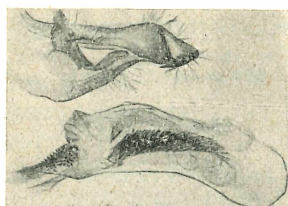


Fig. 25. *D. asiatica*.

2. Gliedes versteckt. Bei *tephroleuca* sind die Fühlerglieder vielleicht eine Spur deutlicher eingekerbt, die Bewimperung scheint bei beiden ziemlich gleich. Die Färbung der *asiatica* ist tiefer und frischer schwarz als bei *tephroleuca*, die Zeichnungen viel schärfer und leuchtender weiß; hinter der Zapfenmakel steht ein weißes Fleckchen. Die Zeichnungsanlage selbst ist sonst nicht verschieden.

Die Untersuchung des Kopulationsapparates hat nun ergeben, daß Verhältnisse vorliegen, die bestimmt auf eine andere Art hindeuten und nicht nur eine Subspecies annehmen lassen.

An der Valve fehlt die Einschnürung vor dem Cucullus, dieser selbst ist zugespitzter, nach hinten gestreckt, die Parallelleiste an der Oberkante endet mit wesentlich größerem gerundetem Endstück; der »Stiefel« der Harpe ist brauner chitiniert, aber auch transparent, das obere Ende länger, zipfelförmig ausgezogen, das untere spitzer und kleiner. Der Aedoeagus ist dicker, stärker gebogen, mit stärkerem Buckel dorsal, die Cornuti länger und stärker,

das ganze Bündel länger und proximal zugespitzter endend. Sehr charakteristisch und m. E. beweisend für gute Artrechte ist ein kleiner Stachel, der nahe dem distalen Cornuti-Ende liegt und bei *tephroleuca* aus der Schweiz und Tirol stets absolut fehlt. Die beiden Fultura-Spangen sind an der Anheftungsstelle mehr gerundet gebogen, mit viel dunkleren und stärkeren Stacheln in gebogenen Reihen besetzt.

Der Untersuchung der spanischen *tephroleuca*-Stücke, die Herr HANS REISSER in der Sierra Nevada auffand und liebenswürdiger Weise zugänglich machte, hatte das überraschende Ergebnis, daß der Kopulationsapparat völlig mit dem von *asiatica* übereinstimmt, ebenso liegen die Verhältnisse an den Palpen, die ganz denen der *asiatica* in ihrer Kürze entsprechen. Der Penis besitzt ganz den gleichen kleinen Stachel, den die letztere Art hat. Im Vergleich mit *tephroleuca* sind die spanischen Stücke viel kleiner, auffällig dunkel mit mehr nach Olivbräunlich neigendem Ton und sehr viel schärfer gezeichnet. In der Zeichnungsanlage ist sonst kein wesentlicher Unterschied. Gegen *asiatica* sind die Spanier ebenfalls kleiner, die Färbung etwas heller und mehr nach Olive abgetönt, die weißen Zeichnungen kontrastieren nicht so lebhaft, der helle Fleck hinter der Zapfenmakel fehlt; die Zacken der Postmedianen sind länger und spitzer und die Wellenlinie zeigt ein scharfes und deutliches »W«, während sie bei *asiatica* nur in flachen Rundbogen vortritt. Die Hinterflügel sind bei *asiatica* wurzelwärts viel mehr aufgehellt, so daß eine buchtige gezähnte Postmedianen besser sichtbar wird, als auf den gleichmäßig dunklen der spanischen Form, was unterseits noch auffallender erscheint. Ich benannte diese letztere Form, die deutliche Unterschiede gegen *asiatica* aufweist: *reisseri* Drt. nach ihrem Entdecker und bilde sie Taf. 1, Fig. 16 in einem sehr typischen Stück ab. Wie in manchen anderen Fällen haben wir hier das eigentümliche Vorkommen einer und derselben Art in so weiter räumlicher Trennung, ohne daß bisher das Vorkommen auf afrikanischer Brücke nachgewiesen ist. Von dieser interessanten Form liegen mir 7 Stücke in beiden Geschlechtern vor, von *asiatica* außer der Type noch 3 gleiche, nur etwas kleinere und zum Teil durch Alter etwas mehr ausgebleichte und hellere Stücke.

D. tephrochrysea Drt. (Taf. 2, Fig. 12) gehört m. E. bestimmt hierher und dürfte sich beim Vorliegen von mehr Material auch dem Kopulationsapparat nach als hergehörig erweisen. Ich wollte den Hinterleib des einzigen vorliegenden ♀ nicht opfern. Die Flügelform ist eine wesentlich schmälere, der Apex mehr vorgezogen, der Saum schräger. Das Stück ist ebenso gezeichnet wie *asiatica*, aber die Grundfarbe ist ein rötlich getöntes Gelb, mehr oder weniger braun bestreut; die schwarzen Subbasalstriche sind viel weniger dick, die beiden doppelten Querlinien genau so gebildet wie bei *tephroleuca* bzw. *asiatica*. Ring- und Nierenmakel sind verhältnismäßig klein, sehr hell und fast ungekernt, hinter der

Zapfenmakel steht das hellgelbliche Fleckchen, das auch *asiatica* — aber in weißer Farbe — hat. Die goldgelbe Wellenlinie, schwarze Saumdreiecke und die Fransen ganz wie dort gebildet. Die Hinterflügel sind verhältnismäßig sehr dunkel braungrau mit abstechend gelbweißen Fransen, ganz ohne Spur einer Querlinie, dagegen ist das kleine helle Analfleckchen vorhanden. Unterseits ist auf der grau bestreuten Fläche der Hinterflügel eine breite Schattenlinie hinter dem undeutlichen Mittelfleck vorhanden. Type: 1 ♀ von Semiretshje im Zoologischen Museum Leningrad.

D. magnolii Bsd. rechne ich wegen gewisser Ähnlichkeiten im Bau der Fultura noch dieser Gruppe zu, obwohl doch sonst große Verschiedenheiten vorhanden sind. Die Valve sieht ganz anders aus, sehr lang gestreckt mit nach rückwärts eingeschlagenem Cucullus mit sehr großer dunkelbraun chitinisierter Harpe. Der Penis ist sehr merkwürdig durch einen langen, S-förmig gekrümmten Haken auf einem Absatz des distalen Chitinrandes. Der Schwellkörper enthält einen kleinen krummen Stachel, ein Chitinstück mit einem zweiten Dorn, wie ein Rosendorn geformt und ein Cornuti-Bündel von etwa einem Dutzend kleiner Dornen. Am Distalrand des Chitinrohres sitzt eine unpaarig gewordene Fultura an,

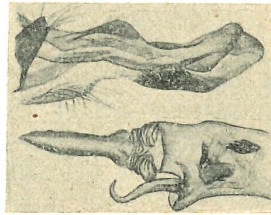


Fig. 26. *D. magnolii*.

die nur noch an der Ansatzstelle kurze gerundete paarige gerunzelte Wülste erkennen läßt.

In Algerien, Marokko und Kleinasien wird die Art sehr dunkel durch viel eingemischte schwarze Bestreuung, aber frische Stücke vom Stilfser Jöch kommen dieser Form schon sehr nahe, daß besondere Benennung kaum tunlich erscheint. Dagegen hat Herr DANNEHL aus Sizilien eine wunderschöne Form mitgebracht, bei der Ante- und Postmedianfelder ockergelb aufgehellt sind. Diese Form verdient den Namen: *flavofasciata* Drt. Abruzzenstücke zeigen Andeutung dieser gelben Aufhellung und wären als Übergänge zu bezeichnen. Sonst ist wenig von Variabilität zu bemerken, die Art scheint recht konstant. (Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Draudt Max Willhelm Karl

Artikel/Article: [Revision einiger Dianthoecia-Gruppen.
\(Fortsetzung.\) 113-116](#)